

Kritik und Anregung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **152 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kritik und Anregung

In eigener Sache

In Nummer 4 der «Weltwoche» (vom 23. Januar 1986) hat ein nicht namentlich genannter Mitarbeiter dieses Blattes eine ungewöhnlich ausfällige persönliche Attacke gegen den Chefredaktor der ASMZ vortragen.

Der Versuch, die Angelegenheit in Bahnen der Fairness zu lenken, und die Kontroverse gütlich beizulegen, blieb ohne Erfolg.

Hier das Ende des stattgehabten Briefwechsels:

Bern, 6. März 1986

Redaktion «Die Weltwoche»
Herrn Rudolf Bächtold
Edenstrasse 20, 8021 Zürich

Herr Chefredaktor,
Sie hätten sich Ihre langatmigen und weitläufigen Darlegungen ersparen können, denn sie stehen mit der Sache in keinem direkten Zusammenhang und vermögen die gegen mich persönlich vorgebrachten verletzenden Äusserungen und den gehässigen Ton im besagten Zeitungsartikel weder zu rechtfertigen noch auch nur zu erklären.

Mit einigen wenigen Worten des Bedauerns hätten Sie aber nicht nur mir Genugtuung verschaffen, sondern auch Ihrem eigenen Ansehen nützen können.

Ihr Ausweichen nimmt sich kläglich aus und lässt Zweifel an der Redlichkeit der auf Ihrer Seite beteiligten Personen aufkommen.

Was schliesslich meine mehrfache Kritik an Ihrem Mitarbeiter Oskar Reck anbetrifft, so war sie wohl deutlich, nicht aber beleidigend. Im übrigen haben sich zahlreiche Offiziere über die Ausführungen Ihres Kolumnisten empört.

ASMZ, Chefredaktor, Frank A. Seethaler

Nochmals:

Afghanistan-Berichterstattung in den Medien (ASMZ Nr. 2/86)

Das Fernsehen der deutschen und rätoromanischen Schweiz schreibt uns am 16. Februar 1986:

Sehr geehrte Herren

Ich gehe davon aus, dass Ihre Publikation eine relativ lange Vorproduktionszeit für die Sparte «Kritik und Anregung» zu bewältigen hat – nur so kann ich mir jedenfalls er-

klären, dass Sie in der Februar-Nummer einen offenen Brief an das Schweizer Fernsehen betreffend Berichterstattung über Afghanistan gedruckt haben, der inhaltlich durch unsere Programmgestaltung längst überholt worden ist.

Wir sind selbstverständlich auf den 6. Jahrestag des sowjetischen Einmarsches in Afghanistan und den seit sechs Jahren wütenden Krieg eingegangen. Am 17. Dezember 1985 brachte die Sendung «Rundschau» einen längeren, übrigens höchst eindrucksvollen Bericht des schweizerischen Studenten Kurt Pelda aus Afghanistan, und am 26. Dezember 1985, dem Vortag des Jahrestages der Invasion also, brachte die «Tagesschau» sowohl in der Ausgabe von 19.30 Uhr als auch in der Spätausgabe Berichte über Afghanistan. Kommt hinzu, dass Anfang Januar bereits ein weiterer Afghanistan-Beitrag in der «Tagesschau» ausgestrahlt wurde, über jene Widerstandskämpfer nämlich, die in der Schweiz hospitalisiert worden sind.

Es versteht sich, dass wir unsere Informationsaufgabe in bezug auf Afghanistan auch inskünftig wahrnehmen werden.

Mit freundlichen Grüssen

Fernsehen DRS

Erich Gysling, Chefredaktor Information

Sehr geehrter Herr Gysling

Es trifft tatsächlich zu, dass wir eine lange Vorproduktionszeit – einen Monat – haben. Dazu kommt, dass der in Frage stehende offene Brief uns mit Verspätung erreicht hat.

Das ändert aber nichts an den Tatsachen.

Vor Erscheinen unserer Kritik in unserem Sonderheft über Afghanistan – anfangs Dezember 1985 – war Ihre Berichterstattung über dieses Thema dürftig. Das bestreiten Sie auch nicht.

Erst nach Bekanntwerden unserer Kritik, die ein weites Echo auslöste, und im Zusammenhang mit dem 6. Jahrestag der sowjetischen Invasion begannen Sie mit einer etwas eingehenden Behandlung dieses Stoffes.

Es bleibt zu hoffen, dass Ihr inzwischen angefachtes Interesse an Afghanistan im Sinne Ihres Versprechens auch in Zukunft erhalten bleibt. Denn der Krieg geht weiter.

Mit freundlichen Grüssen

ASMZ, Chefredaktor, Frank A. Seethaler

Neuer Marschbefehl – wirklich eine Verbesserung?

Eigentlich sollte man erwarten können, dass bei einer Neukreation des MB alle davon profitieren können. Die am stärksten betroffene Stelle, die Aufgebotsstelle (wohl in den meisten Fällen der Kp Kdt selbst), wurde aber überhaupt nicht berücksichtigt, im Gegenteil.

Der neue MB hat neben Vorteilen drei grosse Nachteile:

Erstens ist er zu gross – das Postkartenformat hätte beibehalten werden müssen.

Zweitens muss nun jeder MB mühsam von Hand oder mit einem Falzbein gefaltet werden – nicht einmal perforiert oder vorgefaltet ist er!

Drittens ist er leider so bedruckt, dass er falsch ins Fenstercouvert gesteckt werden muss und so bei unsorgfältiger Brieföffnung sicher häufig halbiert wird.

Ich bedaure, dass bei der Neukreation wahrscheinlich kein «Mann der Front» zugezogen wurde.

Hptm Furer Werner, Kdt Füs Kp III/101

Nachlese zur UNO-Abstimmung

Im Zeitpunkt der Drucklegung dieser Nummer ist der Entscheid über den Beitritt der Schweiz zur UNO noch nicht gefallen. Wir geben daher noch zwei weiteren Leserbriefschreibern Gelegenheit zur Äusserung, um so mehr, als diese auch post festum noch von Bedeutung ist.

Oberst i Gst a D G. von Meiss, Zürich,
schreibt u. a.:

«Wenn die berühmten 20 Millionen Mehraufwand pro Jahr für die UNO-Vollmitgliedschaft statt dessen in unserem diplomatischen und militärischen Nachrichtendienst verwendet würden, wäre der nachrichtendienstliche Gewinn unvergleichlich höher als jener, den sich Div Däniker von der Vollmitgliedschaft der Schweiz erhofft.»

Herr Alfred Stöckli aus Netstal führt aus:

«... die Meinungen Pro und Contra bei dieser Abstimmung sind geteilt. Die Gegensätze gehen quer durch alle Volksschichten unseres Landes, auch beim Militär.

Um so unverständlicher ist es, dass die ASMZ in der Februar-Nummer an erster Stelle einen vorsichtig befürwortenden Artikel von Herrn Divisionär Gustav Däniker publiziert, ohne gleichzeitig auch einem Gegner die gleiche Chance zu bieten. Wo bleibt da die neutrale Haltung Ihrer Zeitschrift, wo das Demokratieverständnis! Wir im Glarnerland, dem Landsgemeindekanton, haben ein untrügliches Gespür für solches Missverhalten und reagieren entsprechend sauer darauf.»

Zu dieser Kritik haben wir folgende Bemerkungen anzubringen:

– Bereits in Nr. 5, Mai 1984, haben wir die UNO-Problematik in je einem befürwortenden (Botschafter Dr. E. Diez) und ablehnenden Artikel (alt Nationalrat Dr. O. Fischer) behandeln lassen.

– Dem Teilaspekt «Sicherheitspolitik und UNO» wurden zwei Beiträge gewidmet. Es gehört zu den Aufgaben dieser Zeitschrift, über diesen Fragenbereich Klarheit zu verschaffen. Den beiden ausgewiesenen Autoren, KKdt Feldmann und Div Däniker, ging es dabei weniger um Abstimmungsbeeinflussung, als um Verdeutlichung von Problemstellungen und Liefern von Diskussionsbeiträgen. Jeder Leser sollte und konnte nach der Lektüre die sicherheitspolitische Relevanz besser beurteilen als vorher.

– Damit «die Kirche im Dorf bleibe», wurden auch einige ablehnende Leserbriefe (Oberst Wili in Kriens und Nationalrat Oberst Bonny in Bern) veröffentlicht.

Wir sind der Meinung, dass wir damit unsere Leser nicht einseitig zu beeinflussen versucht haben. fas

Der Kdt FAK 4 legt Wert auf die Bekanntgabe folgender Feststellungen:

In Nr. 2/1986 der «ASMZ» wurde ein

Brief von Oberst Wili, Kriens, publiziert, in dem der Verfasser behauptet, der Bundesrat habe von «den höchsten Berufsoffizieren» verlangt, dass sie sich nicht öffentlich gegen den UNO-Beitritt der Schweiz äussern.

Es wäre wünschbar, dass den Lesern der ASMZ der richtige Sachverhalt, wie er im beiliegenden Schreiben des Chefs EMD dargestellt ist, bekannt würde.

Madame, Messieurs,

Faute de temps, il me n'a pas été possible de traiter du problème des **conséquences militaires de l'entrée de la Suisse à l'ONU** lors de notre rapport annuel du 14 février 1984, à Spiez.

Afin de répondre aux questions que nous posent de nombreux officiers à ce sujet, je rappelle que la référence de base est le Message du Conseil fédéral aux Chambres du 21 décembre 1981. Le texte complémentaire ci-joint reprend et développe notamment les aspects «militaires» du Message gouvernemental.

Les prescriptions de l'article 243 du règlement de service valent pour d'éventuelles interventions de votre part ou de la part de vos subordonnés en service. Je pense particulièrement aux rapports annuels des divisions, des brigades, des zones territoriales, nombreux dans les semaines qui viennent. Il serait contraire aux règles et à l'éthique de tenir, en ces

circonstances, des propos favorables ou hostiles au principe de l'entrée de la Suisse à l'ONU. En revanche, il vous est loisible d'examiner les conséquences proprement militaires qu'impliquerait notre adhésion; à cette fin, le Message du Conseil fédéral du 21 décembre 1981 et le texte complémentaire ci-joint peuvent vous être utiles.

Saisissant cette occasion de vous renouveler mes vœux, je vous prie de recevoir, Madame, Messieurs, mes salutations distinguées.

J.-P. Delamuraz

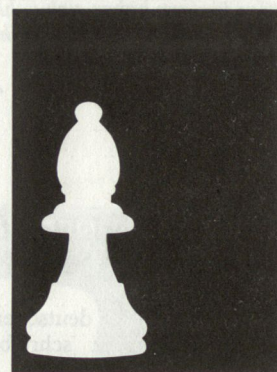


für Versicherungen... Schweizerische Mobiliar 



Vom Bauprojekt zur Wirklichkeit alles gut gelaufen. Das schafft nur, wer Routine hat auf langen Wegen.

**merkur
immobilien**



Merkur Immobilien AG
Stampfenbachstrasse 52
8035 Zürich
Telefon 01-365 44 44

Merkur Immobilien verwaltet, vermietet, baut, renoviert, kauft und verkauft Immobilien.